

Wien, am Donnerstag, den 31. Oktober 1929

Der Rechnungsabschluss der Bundeshauptstadt Wien für 1928.

Heute gelangte der Rechnungsabschluss für 1928 an die Mitglieder des Gemeinderates zur Versendung. Im abgelaufenen Jahr haben sich die Gesamtausgaben Wiens auf 502,373.489 Schilling belaufen, denen Einnahmen von 502,659.715 Schilling gegenüberstehen. Das Verwaltungsjahr schliesst demnach mit einem bescheidenen Gebarungüberschuss von 286.226 Schilling.

Das gegenüber dem Vorschlag bessere Ergebnis ist zunächst einer Steigerung der Ertragsanteile zuzuschreiben. Der Bund hat im Jahre 1928 gegenüber der ursprünglichen Annahme höhere Steuereingänge zu verzeichnen gehabt, was allen Ländern und Gemeinden zugute gekommen ist. Dementsprechend hat auch Wien an den mit dem Bunde gemeinschaftlichen Abgaben eine Mehreinnahme von rund 24,7 Millionen Schilling zugewiesen erhalten. Ferner weisen die durch die Bundesverwaltung eingehobenen Zuschläge zu den Immobiliargebühren als Auswirkung des lebhafteren Realitätenverkehrs eine Steigerung von 1,6 Millionen Schilling auf.

Bei den Gemeinde- und Landesabgaben sind die Mehreinnahmen 19,422.000 Schilling. Bei der Erstellung des Voranschlages für 1929 wurde diese aufsteigende Entwicklung selbstverständlich bereits berücksichtigt. Die Verteilung auf die einzelnen Steuern ist die folgende:

	<u>Voranschlag:</u>	<u>Erfolg:</u>
Grundsteuer .....	480.000 S.-	474.634 S.-
Wohnbausteuer .....	35,800.000 "	36,193.553 "
Fürsorgeabgabe .....	69,000.000 "	76,165.098 "
Lustbarkeitsabgabe .....	14,500.000 "	17,230.066 "
Nahrungs- oder Genussmittelabgabe..	13,000.000 "	16,199.507 "
Fremdenzimmerabgabe .....	3,000.000 "	4,854.866 "
Wertzuwachsabgabe .....	6,500.000 "	7,968.270 "
Plakatabgabe .....	900.000 "	944.989 "
Anzeigenabgabe .....	4,500.000 "	4,990.495 "
Hauspersonalabgabe .....	2,500.000 "	2,277.435 "
Kraftwagenabgabe .....	3,800.000 "	4,650.793 "
Pferdeabgabe .....	45.000 "	65.287 "
Hundeabgabe .....	1,050.000 "	977.568 "
Feuerversicherungsabgabe .....	3,000.000 "	3,381.231 "
Feilbietungsabgabe .....	250.000 "	507.831 "
Konzessionsabgabe .....	450.000 "	539.501 "
Verwaltungsabgaben .....	650.000 "	844.335 "
Wasserkraftabgabe .....	3,730.000 "	3,791.407 "
Bierabgabe .....	10,300.000 "	10,817.766 "

Der im Jahre 1928 sehr stark gestiegene Fremdenverkehr und das Deutsche Sängerfest haben auf die Lustbarkeitsabgabe, Nahrungs- oder Genussmittelabgabe und Fremdenzimmerabgabe sehr günstig gewirkt. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit prägt sich in den erzielten Mehreinnahmen bei der Fürsorgeabgabe aus und hatte ferner zur Folge, dass das Land Wien zu den Kosten der



Notstandsauhilfen um 2 Millionen Schilling weniger beitragen musste, als vorausgesehen worden war.

Den Mehreinnahmen stehen Mehrausgaben auf verschiedenen Gebieten der Gemeindeverwaltung gegenüber.

Der Personalaufwand bei der Gemeinde mit Ausschluss der städtischen Unternehmungen war mit 169,862.000 Schilling veranschlagt. Infolge der vom Gemeinderat am 9. März 1928 beschlossenen Massnahmen zugunsten der Angestellten und Pensionsparteien haben sich Ausgaben von 174,678.000 Schilling ergeben. Die Ueberschreitung beträgt also 4,816.000 Schilling.

In der Gruppe Wohlfahrtswesen und soziale Verwaltung wurden für Erhaltungsbeiträge 1,315.000 Schilling mehr ausgegeben. Die an die öffentlichen Krankenanstalten zu entrichtenden Verpflegskosten erforderten eine Ausgabenerhöhung von 649.000 Schilling, die Pflegegelder für Jugendliche eine solche von 1,345.000 Schilling. Die Tuberkulosefürsorge weist den Mehraufwand von 352.000 Schilling auf.

Eine sehr wesentliche Steigerung der Ausgaben hat sich beim Wohnungswesen ergeben. Der Gemeinderat bewilligte einen Zuschusskredit von 20 Millionen Schilling, der erforderlich war, um die sonst von einem Verwaltungsjahr in das andere übergreifenden Rechnungen der Hochhausbauten restlos zu liquidieren. Für die Siedlungsbauten 1928, deren Ausführung der Gesiba obliegt, wurde durch eine Reserve von 3 Millionen Schilling vorgesorgt. In den von der Gemeinde Wien seit 1919 bis Ende 1928 in Angriff genommenen, beziehungsweise durch Kredithilfe ermöglichten Wohnhaus- und Siedlungsbauten befinden sich insgesamt 39.722 Wohnungen und 1.609 Geschäftslokale, Werkstätten, Magazine oder Ateliers.

In der Verwaltungsgruppe Technische Angelegenheiten sind Minderausgaben beim Brückenbau dadurch entstanden, dass der Bau der Hafenbrücke über den Donaukanal, für den 1,400.000 Schilling veranschlagt waren, wegen Schwierigkeiten mit dem Grundeigentümer nicht ausgeführt werden konnte. Bei den Kanalbauten wurden 2,190.000 Schilling weniger ausgegeben, weil einige Hochbauten einen langsameren Fortschritt aufwiesen und deshalb auch die Kanalisierung eine Hinausschiebung erfahren hat. Bemerkenswert in dieser Gruppe ist der Wirtschaftsbericht über die Bäder. Es geht daraus hervor, dass im Jahre 1928 die städtischen Badeanlagen aller Art 10,249.048 Besucher aufzuweisen hatten. Im Jahre 1927 waren bloss 8,992.399 Badegäste zu verzeichnen. An der Spitze steht das Amalienbad mit einer Besucherzahl von 1,261.830. Es entspricht dies einem Durchschnittsbesuch von 3,457 Personen für den Tag.

Aus der Gruppe Ernährungs- und Wirtschaftsangelegenheiten, in der auch das gesamte Schulwesen verrechnet wird, ist hervorzuheben, dass die Schule



einen Mehraufwand von 1,610.000 Schilling erfordert hat. Gründe und Liegenschaften wurden um den Betrag von 5,373.000 Schilling erworben gegenüber den präliminierten 4 Millionen Schilling. Die städtischen Lagerhäuser hatten auch im Jahre 1928 darunter zu leiden, dass die für eine Aufnahme von zehntausend Waggons berechneten Lagerräume bei den völlig veränderten Wirtschaftsverhältnissen weitaus zu gross sind. Dazu kam noch, dass die Ernte in den Balkanländern ungewöhnlich schlecht war. Nach wie vor sind die Nachbarländer planmässig bemüht, durch die Tarifpolitik ihrer Bahnen und Schifffahrtsgesellschaften, sowie durch reichliche Subventionen den Verkehr von Oesterreich/<sup>zu</sup>den eigenen Umschlagplätzen abzulenken. Die städtischen Lagerhäuser waren angesichts dieses erbitterten Konkurrenzkampfes genötigt, die Lagerhausgebühren ausserordentlich zu ermässigen, und konnten die Selbstkosten nicht decken.

In der Gruppe Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten sind die Ausgaben für die städtischen Sammlungen, das Archiv und das Uhrenmuseum um rund 100.000 Schilling höher gewesen. Bei der Gemeindewache ergab sich eine Minder Ausgabe von 1,292.000 Schilling. Der Gesamtaufwand macht im Jahre 1928 gegenüber den genehmigten 3,011.000 Schilling bloss 1,719.000 Schilling aus.

Die städtischen Unternehmungen legen gesonderte Rechenschaftsberichte vor. Im Rechnungsabschluss der Gemeinde erscheinen nur die Anfuhrten des Brauhauses mit 909.000 Schilling und die der städtischen Ankündigungsunternehmung mit 88.000 Schilling. Das Brauhaus erzielte im Jahre 1928 im Zusammenhang mit dem Sängerfest besonders günstige Erfolge, die in einer um 673.000 Schilling höheren Abfuhr zum Ausdruck gelangen.

Für wertvermehrnde bauliche und sonstige Herstellungen und Inventaranschaffungen waren, wie aus einem eigenen Ausweis zu ersehen ist, für 1928 insgesamt 102,536.000 Schilling veranschlagt. Die Ausgaben für diese Zwecke machen 115,876.000 Schilling aus.

Der Kassenstand der Gemeinde per 31. Dezember 1928 ist 41,757.000 Schilling.

Der Rechnungsabschluss wird auf Grund der geänderten Verfassung vom Finanzausschuss und Stadtsenat in gemeinsamer Sitzung beraten werden.

-----